

Name:	Dr. Anja Richter
E-Mail-Adresse:	anja.maria.richter@t-online.de
Kurstitel:	Schlüsselwerke der deutschen Literatur von der Klassik bis zur Gegenwart
Track:	B-Track
Kurssprache:	Deutsch
Veranstaltungsumfang:	48 Kontaktstunden (6 pro Tag)
ECTS-Credits:	4

Kursinhalt

Dieser Kurs bietet einen Überblick über die Geschichte der deutschen Literatur vom 18. bis ins 21. Jahrhundert.

Ausgehend von der Erkenntnis, dass sich in der Literatur die seelische Befindlichkeit einer Epoche spiegelt, und gestützt auf die Lektüre und Diskussion repräsentativer Texte, z. B. von Johann Wolfgang von Goethe, Heinrich Heine, Franz Kafka, Bertolt Brecht oder Bernhard Schlink, richtet sich der Fokus des Seminars auf folgende Fragen: Welche Sehnsüchte, Forderungen und Utopien sind in der Literatur ablesbar? Inwiefern beeinflussen geistesgeschichtliche Entwicklungen, gesellschaftliche Umbrüche und technische Neuerungen die literarische Ausdrucksweise? Welche Wechselwirkungen zwischen Kunst, Musik und Literatur gibt es? Kann Dichtung auch als Inspiration zu sozialen Veränderungen gesehen werden? Und: Wie beziehen die jeweiligen Autoren das literarische Erbe in ihre Werke mit ein?

Ein gültiger und lebendiger Eindruck der literarischen Entwicklung von der Klassik bis zur Gegenwart wird nicht nur durch die Texte gegeben, sondern auch durch Filmausschnitte und Exkursionen vertieft. Wir werden z. B. das Deutsche Historische Museum besuchen und bei einer Führung durch die Alte Nationalgalerie einen weiterführenden Einblick in die Kunst der Romantik gewinnen.

Zielgruppe

Außer den Sprachanforderungen müssen die TeilnehmerInnen keine speziellen Kenntnisse der deutschen Literatur oder Geschichte vorweisen. Das Seminar richtet sich an Studierende verschiedener Fachrichtungen, die sich für die deutsche Literatur und deren historische Zusammenhänge von der Klassik bis heute interessieren.

Voraussetzungen

Sprachkenntnisse: Deutsch Mittelstufenniveau B2/Fortgeschrittenenniveau

Kurzbeschreibung des B2-Sprachniveaus:

Kann die Hauptinhalte komplexer Texte zu konkreten und abstrakten Themen verstehen; versteht im eigenen Spezialgebiet auch Fachdiskussionen. Kann sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit Muttersprachlern ohne größere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist. Kann sich zu einem breiten Themenspektrum klar und detailliert ausdrücken, einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und die Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben.

Anforderungen des Seminars

Siehe Bewertung.

Bewertung

30% Regelmäßige und aktive Teilnahme. Aufgrund des Seminarformats wird eine rege Beteiligung an den Diskussionen erwartet.

25% Zwei Kurzessays (ca. 500 Wörter = ca. 2 Seiten) zu den verschiedenen thematischen Schwerpunkten.

20% Ein Referat (ca. 15 Minuten). Die Referate sollen einen ersten Einblick in den betreffenden Text geben, Fragen stellen bzw. Argumente formulieren und zur Diskussion anregen. Die Themen werden in der ersten Woche vergeben.

25% Eine Seminararbeit von 5-6 Seiten.

Literatur

Reader (wird zu Beginn des Programms zur Verfügung gestellt).

Kursplan

Datum	Programm*
Dienstag, 26. Juli 2016	<p>Einführung in den Ablauf des Seminars</p> <p><u>Klassik (1786-1805):</u></p> <p>Die Französische Revolution von 1789 war das beherrschende Ereignis dieser Zeit. Die Auseinandersetzung mit den Zielen und Folgen der Revolution geschah unter deutschen Intellektuellen und Künstlern allerdings weniger politisch als vielmehr philosophisch.</p> <p>Johann Wolfgang von Goethe strebte in seiner Dichtung die Harmonisierung aller menschlichen Kräfte an. Er verband ein aufgeklärtes rationales Bewusstsein mit einer hymnischen, dem Gefühl zugeneigten Weltauffassung. Ein neues Dichtungs- und Humanitätsideal entstand zudem durch die Rückbesinnung auf die Antike – denn in jener Epoche, so glaubten er und einige seiner Zeitgenossen, sei die Harmonie von Vernunft und Gefühl schon einmal erreicht worden.</p> <p>Lektüre:</p> <p>Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832): „Die Leiden des jungen Werther“ (1774) „Faust I“ (1808)</p> <p>Film: Ausschnitte aus „Faust“ (Regie: Gustav Gründgens, 1960)</p>
Freitag, 29. Juli 2016	<p><u>Romantik (1797-1830):</u></p> <p>Napoleons Aufstieg und Sturz und die daraus resultierende Neuordnung Europas auf dem Wiener Kongress 1815 prägten diese Epoche. Gleichzeitig stellte die aufkommende Industrialisierung mit einhergehender sozialer Ungerechtigkeit, Arbeitslosigkeit und Hungersnöten den Einzelnen vor große Herausforderungen.</p> <p>Nicht mehr in der Antike, sondern im christlichen Mittelalter fanden die Schriftsteller der Romantik ihre Inspirationsquellen. Auf der Suche nach der Überwindung der Widersprüche, die das gesellschaftliche und</p>

	<p>politische Leben bestimmten, griff die magische Wunderwelt ihrer Kunstmärchen auf Motive und Figuren deutscher Volksbücher zurück. Für die Romantiker ist Poesie die Offenbarung des Absoluten.</p> <p>Lektüre:</p> <p>Novalis (1772-1801): „Wenn nicht mehr Zahlen und Figuren“ (1800, Gedicht)</p> <p>Joseph von Eichendorff (1788-1857): „Aus dem Leben eines Taugenichts“ (1826)</p> <p><i>Exkursion: Alte Nationalgalerie (Malerei der Romantik)</i></p>
<p>Dienstag, 2. August 2016</p>	<p><u>Junges Deutschland (1830-1850):</u></p> <p>In der Folgezeit des Wiener Kongresses setzte eine Phase der Ernüchterung ein. Alte Machtverhältnisse etablierten sich neu und der Wunsch vieler Menschen nach mehr Demokratie und Liberalität wurde enttäuscht. Das führte schließlich zur Revolution von 1848/49.</p> <p>In ihren Schriften forderten die Dichter des Jungen Deutschland die Abschaffung des Feudalismus und eine freie und republikanische Gesellschaftsordnung. Damit einher ging ein neues Literaturverständnis: Das idealistische Weltbild der Klassik und Romantik sollte ersetzt werden durch eine Dichtung, deren Ziel es war, den Bürger in eine lebendige Verbindung mit der politischen, weltanschaulichen und sozialen Gegenwart zu bringen.</p> <p>Lektüre:</p> <p>Heinrich Heine (1797-1856): „Deutschland. Ein Wintermärchen“ (1843)</p> <p>Georg Büchner (1813-1837): „Woyzeck“ (1837)</p> <p>Film: Ausschnitte aus „Woyzeck“ (Regie: Werner Herzog, 1979)</p>
<p>Freitag, 5. August 2016</p>	<p><u>Literatur des beginnenden 20. Jahrhunderts (1890-1920)</u></p> <p>Otto von Bismarck hatte die Vormachtstellung des konservativen Preußens in Deutschland ausgebaut. 1871 führte der siegreiche Krieg gegen Frankreich zur Gründung des Deutschen Reiches. Die folgende imperialistische Machtpolitik Kaiser Wilhelms II., verbunden mit internationalen Spannungen, löste schließlich den ersten Weltkrieg aus (1914-1918).</p> <p>Um die Jahrhundertwende existierten verschiedene literarische Strömungen (z. B. Realismus, Naturalismus, Expressionismus). Die Werke des in Prag lebenden, deutsch schreibenden Franz Kafkas nehmen hier eine Sonderstellung ein. In seinen Romanen und Erzählungen wird die gesellschaftliche Realität als absurd und monströs dargestellt. Zunehmend entfremdet sieht sich der moderne Mensch bedrohlichen Mächten wie der Obrigkeit, der Bürokratie und der Technik ausgeliefert und empfindet seine Lebenswirklichkeit als alptraumhaft.</p>

	<p>Lektüre:</p> <p>Franz Kafka (1883-1924): „Die Verwandlung“ (1915)</p>
<p>Dienstag, 9. August 2016</p>	<p><u>Literatur der Weimarer Republik (1918-1933)</u></p> <p>Nach dem ersten Weltkrieg entstand die Weimarer Republik mit einer der modernsten Verfassungen Europas. Sie wurde allerdings oft eine „Demokratie ohne Demokraten“ genannt, denn die rückschrittlichen Kräfte waren noch mächtig und schürten die Unzufriedenheit im Volk, das ohnehin schon unter den hohen Reparationszahlungen infolge des Versailler Vertrages litt. Trotzdem kam es zwischen 1923 und 1929, in den sogenannten „Goldenen Zwanziger Jahren“, zu einer politischen und wirtschaftlichen Beruhigung, und Berlin erlebte eine kulturelle Blüte.</p> <p>Bertolt Brecht revolutionierte das deutsche Theater in dieser Zeit: Der „Verfremdungseffekt“ ist das wesentliche Merkmal seines „epischen Theaters“ – der Zuschauer soll sich nicht mehr mit dem Geschehen auf der Bühne identifizieren, sondern zum kritischen Beobachter werden. Seine Lehrstücke attackieren die bürgerlich-kapitalistische Gesellschaft.</p> <p>Lektüre:</p> <p>Bertolt Brecht (1898-1956): „Die Dreigroschenoper“ (1928)</p> <p>Film: Ausschnitte aus „Die Dreigroschenoper“ (Regie: Georg Wilhelm Pabst, 1931)</p>
<p>Freitag, 12. August 2016</p>	<p><u>Exil-Literatur (1933-1945)</u></p> <p>Die Wirtschaftskrise von 1929 führte zu einer Massenarbeitslosigkeit, die den Aufstieg der „Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei“ (NSDAP) begünstigte. Mit deren Machtergreifung am 30. Januar 1933 etablierte sich Adolf Hitler zum Führer einer repressiven und antisemitischen Politik, die in den Zweiten Weltkrieg und den Holocaust mündete.</p> <p>Am 10. Mai 1933 wurden in deutschen Universitätsstädten Bücher verbrannt, die dem Geist der Humanität verpflichtet waren. Tausende Menschen verließen das Land, um der Verfolgung durch die Nazis zu entgehen – unter ihnen viele Schriftsteller. Exil boten zunächst die europäischen Nachbarländer, später Nord- und Südamerika. Die kompromisslose Ablehnung Hitlers und des Nationalsozialismus ist das verbindende Charakteristikum dieser Autoren.</p> <p>Lektüre:</p> <p>Klaus Mann (1906-1949): „Mephisto“ (1936)</p> <p>Film: Ausschnitte aus „Mephisto“ (Regie: István Szabó, 1981)</p> <p><i>Exkursion: Deutsches Historisches Museum</i></p>

Dienstag, 16. August 2016	<p><u>Literatur der BRD und der DDR nach 1945</u></p> <p>Nach dem Kriegsende 1945 wurde das besiegte Deutschland in vier Besatzungszonen zergliedert. Aus den drei West-Sektoren bildete sich die Bundesrepublik Deutschland, aus dem Ost-Sektor die Deutsche Demokratische Republik. Auch Berlin war dementsprechend unterteilt. Im freien Westdeutschland florierte die Wirtschaft („Wirtschaftswunder“), während die DDR-Regierung ihren Bürgern weder Freiheit noch zufriedenstellende Lebensbedingungen bieten konnte. Um die daraus resultierende Flucht seiner Bürger zu unterbinden, ließ das Regime am 13. August 1961 die Berliner Mauer errichten und befestigte die Landesgrenzen („Eiserner Vorhang“).</p> <p>Die Nachkriegsliteratur in der BRD und der DDR entstand unter verschiedenen Vorzeichen: In der Bundesrepublik verhinderten restaurative Tendenzen eine Auseinandersetzung mit der Vergangenheit, was in den 60er Jahren zu einer zunehmenden Politisierung der Literatur führte. In der DDR hingegen war Kritik an Staat und Partei ausgeschlossen; alle Publikationen unterlagen der Zensur. Dennoch setzten sich einige Autoren unbeirrt mit der Situation des Einzelnen innerhalb einer kollektivierte Gesellschaft auseinander. Die Sehnsucht nach Freiheit fand ihren Ausdruck – oftmals jedoch in westdeutschen Verlagen.</p> <p>Lektüre:</p> <p>Heinrich Böll (1917-1985): „Ansichten eines Clowns“ (1963)</p> <p>Ulrich Plenzdorf (1934-2007): „Die neuen Leiden des jungen W.“ (1972)</p>
Freitag, 19. August 2016	<p><u>Literatur der Gegenwart</u></p> <p>Am 9. November 1989 fiel die Mauer. Die deutsche Literatur nach der Wende widmet sich wieder dem ureigensten Antrieb der Dichtung: Sie gibt dem Gedächtnis der Leiden und Entbehrungen eine Stimme. Die Herausforderungen des deutsch-deutschen Zusammenwachsens einerseits und andererseits die immer noch nicht gänzlich aufgearbeitete Epoche des Dritten Reiches sind nach wie vor bestimmende Themen. – Gegenstand unserer letzten Sitzung ist der Roman „Der Vorleser“ des Juristen Bernhard Schlink. Er konfrontiert seinen jungen Helden mit der Nazi-Vergangenheit seiner älteren Geliebten und führt uns gleichzeitig die gewissensbildende Kraft von Literatur vor Augen.</p> <p>Lektüre:</p> <p>Bernhard Schlink (geb.1944) „Der Vorleser“ (1995)</p> <p>Film: Ausschnitte aus „Der Vorleser“ (Regie: Stephen Daldry, 2008)</p>

*Unterrichtsexkursionen können je nach Verfügbarkeit der Redner geändert werden. Bei Unterrichtsexkursionen sind Anpassungen der Unterrichtszeiten möglich.